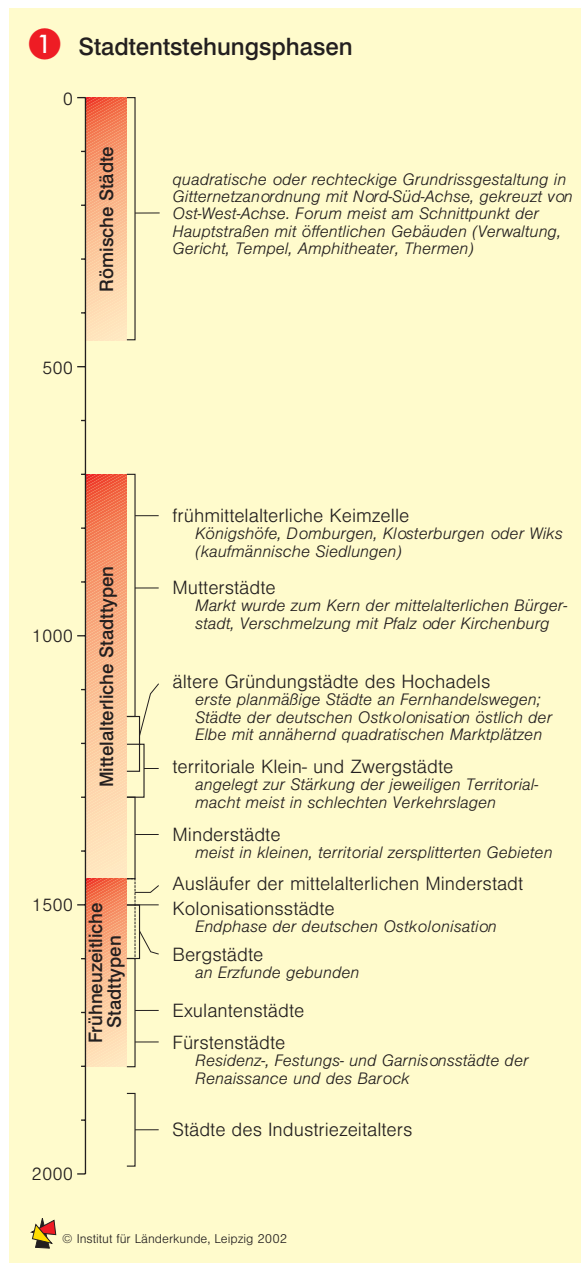


Historische Stadttypen und ihr heutiges Erscheinungsbild

Barbara Hahn



Wir leben heute in Städten, die nicht selten bereits vor mehr als 800, 900 oder 1000 Jahren von unseren Vorfahren gegründet worden sind **1**. Die römischen Städte sind sogar vor fast 2000 Jahren angelegt worden. In Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Gründung und von der Region sind in Deutschland eine Reihe von Stadttypen entstanden, die sich durch Grund- und Aufriss voneinander unterscheiden. Die mittelalterliche Stadt spiegelte das Spannungsfeld zwischen Burg und Marktsiedlung, Stift und Gewerbesiedlung oder Dom und Rathaus wider. Im Laufe der Jahrhunderte durchliefen die Städte Phasen von Aufstieg und Reichtum sowie von Stagnation und Verfall. Häuser, die durch wohlhabende Kaufleute errichtet worden waren, verfielen und wurden durch neue Häuser ersetzt. Die Städte waren immer wieder Veränderungen unterworfen, bestehende Strukturen wurden überformt oder neue Teile angegliedert. Verschiedene Altersschichten legten sich übereinander und veränderten das Bild der Stadt.

Bis zum 19. Jh. waren die deutschen Städte von Stadtmauern umgeben. Wenn auch schon im Mittelalter üblich, so waren Stadterweiterungen im großen Stil erst nach deren Schleifung möglich. Es wurden Vorstädte angegliedert oder in der Nähe gelegene Dörfer eingemeindet. Ist die Stadt innerhalb des früheren Mauerrings noch gut erhalten, wird sie heute als Altstadt bezeichnet. Dieses ist insbesondere bei zahlreichen Klein- und Mittelstädten, seltener bei Großstädten der Fall, die meist nach den umfangreichen Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wenig originalgetreu wieder aufgebaut worden sind. Die räumliche Geschlossenheit der mittelalterlichen Stadt, ihre Straßenführung und Platzgestaltung, ihre Baukörper und

2 Der Limes im 1./2. Jh. n. Chr.



Grundstücksgrößen können in vielen Städten noch heute nachvollzogen werden.

Römische Stadtgründungen

In den Jahren um Christi Geburt war Germanien zwischen Rhein und Elbe in römischer Hand. Nach der Aufgabe der Pläne eines östlich des Rheins gelegenen römischen Germaniens 16 n. Chr. wurde der Niederrhein zur Grenze (Nie-

dergermanischer Limes). 84 n. Chr. begann der Bau des Obergermanischen Limes, der über den Taunus bis zum Main durch das heutige Baden-Württemberg und entlang der Donau verlief **2**. Insbesondere entlang des Limes, aber auch in dessen westlichem und südlichem Hinterland legten die Römer militärische Kastelle an, aus denen sich städtische Siedlungen entwickelten. Die ersten Städte auf deutschem Boden

3 Historisches Regensburg

Castra Regina, Regensburg um 200 n. Chr.



Regensburg um 920 n. Chr.



Regensburg um 1300 n. Chr.

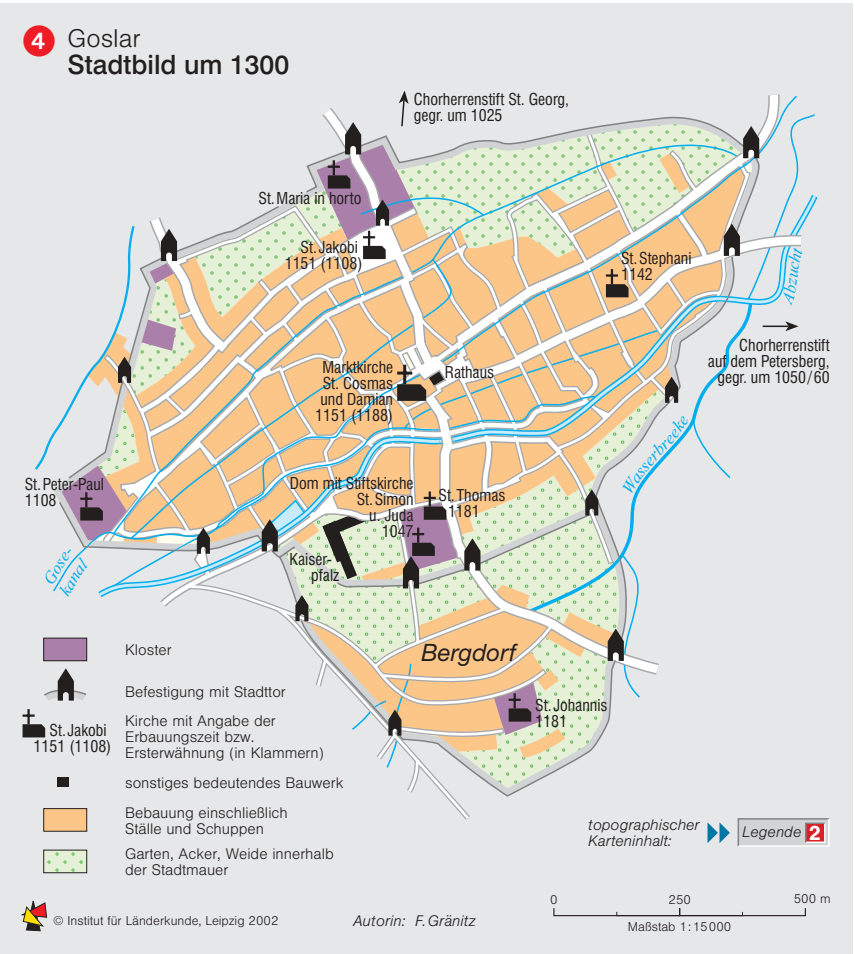


© Institut für Länderkunde, Leipzig 2002

wurden somit von den Römern gegründet, die 260 n.Chr. das Limesgebiet wieder aufgeben mussten. Ob es eine Siedlungskontinuität gab, ist für die meisten der römischen Stadtgründungen umstritten. Ausgrabungen haben aber eindeutig erwiesen, dass in einigen

Fällen wie z.B. in Koblenz, Regensburg und Trier die römische Siedlung und die frühmittelalterliche Stadt nahezu deckungsgleich sind, während in Kempten und Xanten die mittelalterlichen Städte außerhalb der römischen Siedlung entstanden.

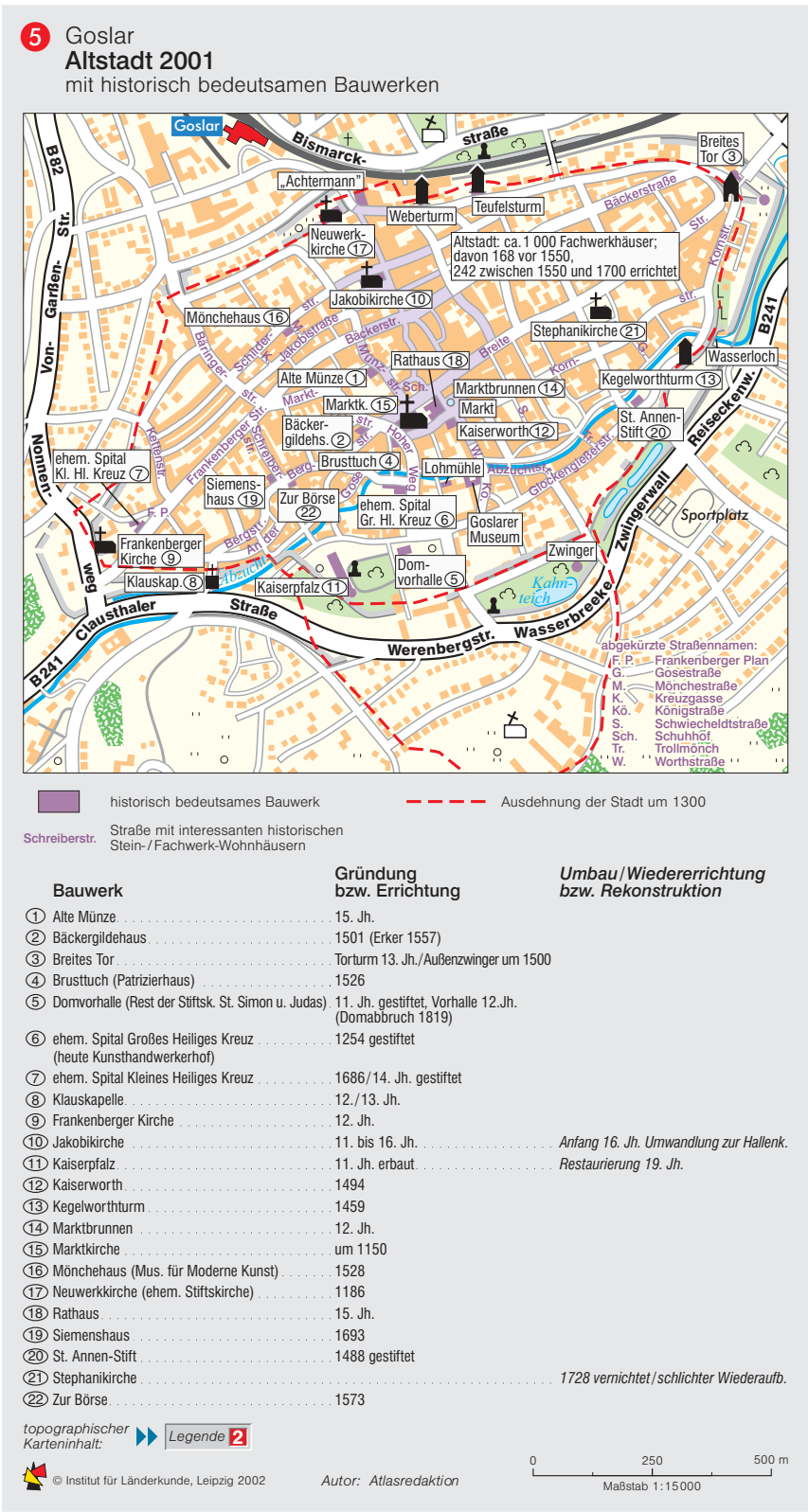
genmündung. Eine steinerne Inschrift des östlichen Lagertores vom 25.8.179 n.Chr. ist die älteste Gründungsurkunde einer deutschen Stadt. Das Lager hatte bei einer Länge von 540 m und einer Breite von 450 m eine Fläche von 24,3 ha. Es wurde als Standquartier für die 3. Italienische Legion mit ca. 6000 Mann errichtet. Westlich davon ließen sich etwa dreimal soviel Zivilisten nieder. Hier liegt die Keimzelle der Stadt. Der mittelalterliche Verlauf der Straßen zeichnet grob den Schachbrettgrundriss der römischen Siedlung nach und ist noch heute im Luftbild nachzuvollziehen (1) (Foto). Aufgelockert wird der Grundriss durch eine im Mittelalter entstandene Abfolge von Platzanlagen ähnlicher Größenordnung. 1251 erhielt Regensburg die reichsstädtische



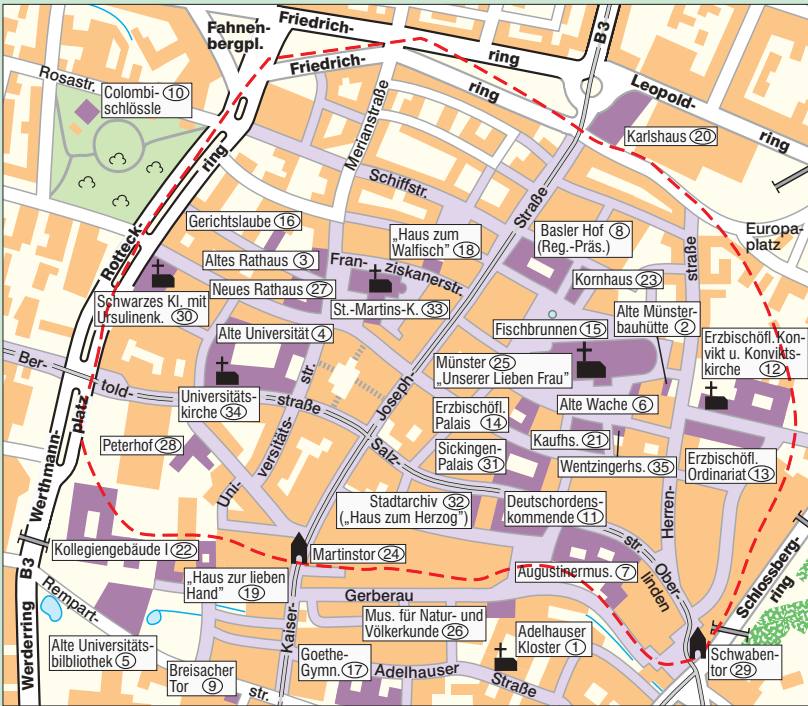
Regensburg

Römerstädte – das Beispiel Regensburg

Auf dem vermutlich bereits von den Kelten genutzten und als *Ratisbona* bezeichneten Siedlungsplatz ca. 1 km südlich der heutigen Altstadt legte Vespasian um 75 n.Chr. ein Auxiliarkastell (Hilfslager) an. Weit bedeutender war allerdings die Errichtung des Kastells *Castra Regina* durch den römischen Kaiser Marc Aurel auf der hochwassersicheren Hochterrasse gegenüber der Re-



6 Freiburg im Breisgau
Altstadt 2001
mit historisch bedeutsamen Bauwerken



Bauwerk	Gründung bzw. Errichtung	Umbau/Wiedererrichtung bzw. Rekonstruktion
1 Adelhauser Kloster	1687 bis 1694	
2 Alte Münsterbauhütte	1565	nach 1600 Aufstockung
3 Altes Rathaus	1556 bis 1561/1600	nach 1945 Anbauten
4 Alte Universität	1683 bis 1720	Wiedererr. bis 1953
5 Alte Universitätsbibliothek	1896 bis 1901/03	Wiedererr. 1956 bis 1959
6 Alte Wache	1733	
7 Augustinermuseum (ehem. Augustinerkloster)	1278 gegr./14. Jh./18. Jh.	
8 Basler Hof (Regierungspräsidium)	1496	
9 Breisacher Tor	ab 1677	später aufgestockt, 1903 Umbau
10 Colombischlössle	1858	
11 Deutschordenskommande	1768	Rekonstr. der Fassade 1986
12 Erzbischöfliches Konvikt und Konviktskirche	1823 bis 1826	Wiedererr. 1950 bis 1951
13 Erzbischöfliches Ordinariat		
14 Erzbischöfliches Palais, Barockfassade	1765	
15 Fischbrunnen	1483	
16 Gerichtslaube	1278	Wiedererr. 1970 bis 1979
17 Goethe-Gymnasium	1891	
18 „Haus zum Walfisch“	1516	
19 „Haus zur lieben Hand“	1767 bis 1769	1987 bis 1990 Sanierung und Umbau
20 Karlshaus (ehem. Karlskaserne)	1773 bis 1776	Wiedererr. des Westflügels 1950 bis 1951
21 Kaufhaus	1522 bis 1532	
22 Kollegiengebäude I	1906 bis 1911	Rekonstr. 1936 und nach 1945
23 Kornhaus	15. Jh.	Wiedererr. 1969 bis 1971
24 Martinstor	um 1210/1900	
25 Münster „Unserer Lieben Frau“	1200 bis 1513	
26 Museum für Natur- und Völkerkunde	1855 bis 1856	als Schulgebäude errichtet
27 Neues Rathaus	1539 bis 1545/1578 bis 1581	Umbau 1896 bis 1901
28 Peterhof (Stadtquartier der Äbte)	1585 bis 1587	1731 renov., 1958 bis 1960 Wiedererr.
29 Schwabentor	um 1250	
30 Schwarzes Kloster mit Ursulinenkirche	1695 gegr. (Kirche 1708 bis 1710)	
31 Sickingen-Palais, Fassade (Landgericht)	1769 bis 1773	1965 in Neubau integriert
32 Stadtarchiv („Haus Zum Herzog“)	Mitte 16. Jh.	
33 St.-Martins-Kirche	um 1262/um 1318/1890 bis 1893	Wiedererr. 1952 bis 1956
34 Universitätskirche	1683 bis 1701	Wiedererr. 1950 bis 1954
35 Wentzingerhaus „Zum Schönen Eck“	1761	

topographischer Karteninhalt: Legende 2

© Institut für Länderkunde, Leipzig 2002

Autor: Atlasredaktion

0 100 200 m
Maßstab 1:7 500

Unabhängigkeit. Der blühende Handelsplatz soll mit 70.000 Menschen Deutschlands bevölkerungsreichste Stadt gewesen sein. Die Ausdehnung, die Regensburg im 14. Jh. erreichte, wurde erst im 19. Jh. überschritten. 1519 schuf die Niederlegung des Judenviertels Platz für den Neupfarrplatz, 1779 wurde die mittelalterliche Stadtmauer geschleift. Ihr Verlauf ist noch heute an den vorgelagerten Parkanlagen zu erkennen. Weitere Änderungen des

Grundrisses erfolgten 1809 nach Zerstörungen im südöstlichen Bereich des Kastells durch Napoleon. Dort wurde mit der Maximilianstraße eine breite Durchgangsstraße geschaffen.

Bergbaustädte: das Beispiel Goslar

Viele deutsche Städte verdanken ihre Entwicklung und wirtschaftliche Blüte dem Vorkommen von Bodenschätzen: Goslar und Freiberg im Erzgebirge z.B.



Stralsund – Marktplatz 1838

den Silberminen und Lüneburg dem Salz. Am Rammelsberg, nahe einer kleinen an der Gose gelegenen Siedlung am Nordrand des Oberharzes, wurde spätestens seit 968 Bergbau betrieben. Zwischen 1005 und 1015 ließ Kaiser Heinrich II. die ersten Pfalzbauten in Goslar errichten. Während der Salierzeit hatte Goslar große Bedeutung als Königspfalz und war Ort vieler Reichstage. Im 11. Jh. entwickelte sich der Marktbezirk, dem sich bald das Handwerkerviertel mit der Kirche St. Jakobi (1151) und die Unterstadt mit der St.

Stephanskirche (1142) anschlossen **4** **5**. Der Mauerring dürfte bereits um 1100 bestanden haben. Das genaue Datum der Stadtrechtsverleihung ist nicht bekannt, ist aber auf jeden Fall vor 1330 zu datieren. In dem reichlich bemessenen Gebiet innerhalb der Stadtmauer ist trotz der schematischen Aufteilung in Längs- und Querstraßen kein eintöniges Gitternetz entstanden. Die Blütezeit der Stadt endete 1552, als Goslar die Rechte am Rammelsberg verlor. Die Gewinne aus dem Bergbau flossen fortan nach Braunschweig.

7 Freiburg im Breisgau Historischer Grundriss der Zähringerstadt, gegr. 1120



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2002

Autor: Atlasredaktion (nach K. Gruber)

0 100 200 m
Maßstab 1:7 500

Planmäßige Stadtgründungen – das Beispiel Freiburg im Breisgau

Das 1120 von den Zähringern gegründete Freiburg gilt als die erste planmäßige Stadtanlage Deutschlands. Die Zähringer sicherten „als Herzöge ohne Land“ ihre Macht durch Stadtgründungen. Die Stadt ist am Schnittpunkt des Austritts der Dreisam aus dem Schwarzwald in die Oberrheinebene und der nord-südlichen Verkehrsleitlinie von Frankfurt nach Basel gelegen. In der Nähe einer bereits bestehenden Burganlage wies Konrad von Zähringen einen Straßenmarkt aus, der auch die Funktion der Hauptstraße erfüllte. Eine zweite, aber weniger bedeutende Hauptstraße kreuzte diese nicht in der Mitte der Stadt, sondern südlich davon. So entstand eine viertorige Anlage mit einer breiten Mittelstraße, von der zu beiden Seiten Nebengassen abzweigten, die die Funktion von Wohn- und Gewerbegassen erfüllten. Die streng nach Osten ausgerichtete Pfarrkirche wurde abseits der Hauptstraßen inmitten ihres Kirchhofs angelegt, und auch mehrere Klöster entstanden in Randlagen. Siedler konnten gegen einen Jahreszins von 1 Schilling ein Grundstück von 50 x 100 Fuß (ca. 16 x 32 m) erwerben. Auf den Grundstücken war binnen Jahresfrist ein Haus zu bauen.

In den ersten Jahrzehnten nach der Gründung bot die Stadt noch ein anderes Bild als im ausgehenden Mittelalter. Die meisten Straßen waren zunächst nur auf einer Seite bebaut, und die mit der Traufe zur Straße errichteten Wohnhäuser dürften einstöckige Fachwerkbauten gewesen sein. Doch gab es schon um 1200 einige steinerne Gebäude. Die Wohnweise mit Haus und Hof, Garten und Scheune beanspruchte viel Platz, so dass bereits Mitte des 13. Jhs. mit der Schneckenvorstadt die erste Erweiterung entstand, die bald in die Ummauerung und 1300 in die Stadtrechte einbezogen wurde. Um 1300 hatte die Stadt ihre größte Ausdehnung im Mittelalter erreicht **7**. Nach ihrem Gründer wird Freiburg als Zähringerstadt bezeichnet, wie auch das im östlichen Schwarzwald gelegene Villingen und das am Neckar gelegene Rottweil. In allen diesen Städten ist der planmäßig angelegte Grundriss noch heute weitgehend erhalten **6**.

Hansestädte – das Beispiel Stralsund

Im Zuge der Kolonisierung slawischer Siedlungsgebiete und der deutschen Ostkolonisation wurde östlich der Elbe eine Vielzahl neuer Städte gegründet, die weitgehend geplant angelegt wurden. 1143 erhielt Lübeck als erste ostelbische Siedlung Stadtrecht. Es folgten



Rostock 1218 und 1234 Stralsund. Fürst Witzlaw II. von Rügen siedelte deutsche Kaufleute an und stattete sie mit Zollfreiheit und Fischrecht auf dem Sund aus. Den Mittelpunkt des ältesten Stadtkerns bildete der etwa 10,5 m über dem Meeresspiegel gelegene Alte Markt mit Rathaus und Nikolaikirche. Sehr bald entstand eine Neustadt mit der Pfarrkirche St. Marien. Ab 1256 wurde eine Stadtmauer errichtet, die beide Stadtteile umschloss. Um die Wende vom 13. zum 14. Jh. erreichte die mit-

telalterliche Stadt ihre größte Ausdehnung.

Stralsund war Seehandelsstadt und wohlhabende Hansestadt. Die Straßenführung **8** zeigt mit der betonten Ost-West-Richtung eine Orientierung auf die Hafenfront, ohne dass sich eine klar erkennbare Hauptstraße herausgebildet hat. Im Gründungsjahrhundert wurden zunächst Fachwerkhäuser errichtet, die ab dem 14. und 15. Jh. jedoch nahezu vollständig durch massive Backsteinbauten abgelöst wurden. Das begrenzte

Stadtgebiet zwang dazu, die Ware in drei-, vier-, fünf-, zuweilen sogar sechs- und siebenfach übereinander gelagerten Böden in den oberen Teilen des mit der Giebelseite zur Straße gekehrten Hauses zu speichern. Im 16. Jh. verlor die Stadt mit dem Niedergang der Hanse ihre hervorragende Bedeutung. ♦